

**Kernlehrplan
für die Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen**

Deutsch

ISBN 3–89314–736–5

Heft 3201

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5–7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 2004

Vorwort

In Nordrhein-Westfalen erhalten die Schulen zunehmend mehr Selbstständigkeit. Sie übernehmen mehr Selbstverantwortung für die Qualität ihrer Arbeit und die erreichten Ergebnisse. Sie brauchen dabei klare Orientierungen darüber, was von ihnen erwartet wird. Dieser Orientierung sollen Bildungsstandards dienen. Sie beschreiben, welche Lernergebnisse am Ende eines Bildungsabschnittes an der einzelnen Schule und im Land erreicht sein müssen.

Die Kultusministerkonferenz hat solche Bildungsstandards für das Ende der Sekundarstufe I (mittlerer Schulabschluss) beschlossen. Sie sind für alle Länder verbindlich. Die neuen Kernlehrpläne für Deutsch, Mathematik und Englisch für die Schulformen Gesamtschule, Gymnasium, Hauptschule und Realschule sowie für Französisch ab Klasse 5 und Latein ab Klasse 5 für das Gymnasium nehmen diese Bildungsstandards auf und setzen sie für Nordrhein-Westfalen um. Sie bestimmen die erwarteten Lernergebnisse für den Hauptschulabschluss nach Klasse 10, den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) und am Gymnasium den Übergang in die Klasse 11 und beschreiben die Zwischenstufen, die am Ende der Klassen 6 und 8 erreicht sein sollen. Sie bestimmen die für alle Schülerinnen und Schüler geltenden Ansprüche und berücksichtigen gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulformen und Bildungsgänge.

Die Lernstandserhebungen, die wir zum Herbst 2004 zum ersten Mal in der Klasse 4 der Grundschule und in der Klasse 9 in den Schulformen der Sekundarstufe I durchführen, orientieren sich an den in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzerwartungen. Die Lernstandserhebungen dienen dazu, den Erfolg der eigenen Arbeit an allgemein gültigen Kriterien zu messen und Informationen für eine zielorientierte Weiterentwicklung bereitzustellen. Sie dienen aber vor allem dazu, den Lern- und Förderbedarf in den Klassen zu ermitteln und auf dieser Basis alle Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Die Ausweitung der Stundentafeln für die Sekundarstufe I aller Schulformen, die die Landesregierung im Zusammenhang mit der Schulzeitverkürzung ab 2005 vornehmen wird, schafft hierzu gute Voraussetzungen. Die in den Kernlehrplänen enthaltenen Bildungsstandards sind dabei Bezugspunkte der Überprüfung der Lernergebnisse und der gezielten Förderung. Die Abschlussprüfungen mit landeseinheitlichen Prüfungsaufgaben für die schriftliche Prüfung am Ende der Klasse 10 orientieren sich an den Anforderungen der Kernlehrpläne am Ende der Sekundarstufe I.

Bei allen notwendigen Bemühungen um eine Standardsicherung im Bereich der in den Kernlehrplänen beschriebenen fachlichen Kompetenzen muss im Blick bleiben, dass der Auftrag der Schule über die Sicherung solcher Kernkompetenzen hinausgeht: Schule soll Hilfen zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit geben, auf eine erfolgreiche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und eine kulturelle Teilhabe und die Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft anbahnen.



Ute Schäfer
Ministerin für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 10/04**

**Sekundarstufe I –
Richtlinien und Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule, Jugend und Kinder
v. 27. 9. 2004 – 521 – 6.08.01.13 – 18890

Für die Hauptschulen, Realschulen und die Sekundarstufe I der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen werden hiermit Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Für die Sekundarstufe I der Gymnasien werden hiermit Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch ab Klasse 5 und Latein ab Klasse 5 gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Sie treten zum 1. August 2005 für die Klassen 5, 7 und 9 in Kraft. Vom 1. August 2006 an gelten die Kernlehrpläne für alle Klassen der Sekundarstufe I.

Soweit die Klassen 5 bis 10 Teil eines achtjährigen Bildungsgangs bis zum Abitur sind, gelten die Kernlehrpläne für die Klassen 5 und 6 in der vorliegenden Form. Für die Klassen 7 bis 10 der achtjährigen Bildungsgänge werden die Kernlehrpläne rechtzeitig angepasst.

Die Richtlinien für alle Schulformen der Sekundarstufe I gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“ (**Anlage 1**).

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zu den genannten Zeitpunkten treten die bisher gültigen Lehrpläne (**Anlage 2**) außer Kraft.

Anlage 1

Folgende Kernlehrpläne treten mit Wirkung vom 1. 8. 2005 in Kraft:

Heft Kernlehrplan

Hauptschule

3201	Deutsch
3205	Englisch
3203	Mathematik

Realschule

3315	Deutsch
3303	Englisch
3302	Mathematik

Gesamtschule

3107	Deutsch
3102	Englisch
3106	Mathematik

Gymnasium

3409	Deutsch
3417	Englisch
3401	Mathematik
3427	Französisch ab Klasse 5
3428	Latein ab Klasse 5

Anlage 2

Folgende Lehrpläne treten zu den im RdErl. genannten Zeitpunkten außer Kraft:

1. Hauptschule Fach Deutsch
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 1)
2. Hauptschule Fach Englisch
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 5)
3. Hauptschule Fach Mathematik
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 3)
4. Realschule Fach Deutsch
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 15)
5. Realschule Fach Englisch
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 3)
6. Realschule Fach Mathematik
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 2)
7. Gesamtschule Fach Deutsch
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 7)
8. Gesamtschule Fach Englisch
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 2)
9. Gesamtschule Fach Mathematik
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 6)
10. Gymnasium Fach Deutsch
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 9)
11. Gymnasium Fach Englisch
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 17)
12. Gymnasium Fach Mathematik
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 1)

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung: Kernlehrpläne als neue Form der Unterrichtsvorgaben	9
1 Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts	11
2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I	13
3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10	21
3.1 Sprechen und Zuhören	23
3.2 Schreiben	27
3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien	32
3.4 Reflexion über Sprache	38
4 Aufgabentypen	43
5 Leistungsfeststellung	47

Vorbemerkung: Kernlehrpläne als neue Form der Unterrichtsvorgaben

Kernlehrpläne sind ein wichtiges Element eines zeitgemäßen und umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind im Zusammenhang zu sehen mit den Lernstandserhebungen, die in Nordrhein-Westfalen 2004 zum ersten Mal in den Klassen 9 der Sekundarstufe I durchgeführt werden, und mit den landeseinheitlichen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10 ab 2007.

Kernlehrpläne

- sind standardorientierte Lehrpläne, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Bildungsstandards im Mittelpunkt stehen
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in der Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen zugeordnet sind
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht der Klassen 5 bis 10 erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende der Klassen 6, 8 und 10 bezeichnen
- beschränken sich dabei auf wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten und die mit ihnen verbundenen Inhalte und Themen, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind und die den Lehrerinnen und Lehrern aus ihrer bisherigen Unterrichtspraxis im Wesentlichen bekannt sind
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und der erreichten Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung, den Lernstandserhebungen und den Abschlussprüfungen mit zentral gestellten Aufgaben für die schriftlichen Prüfungen
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule und im Land zu sichern.

Indem Kernlehrpläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der behandelten Unterrichtsinhalte und damit zu einer inhaltlichen und thematischen Profilbildung nutzen.

Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz sind auf den mittleren Schulabschluss bezogen und insofern schulformübergreifend angelegt, um für den gleichen Abschluss ein einheitliches Mindestniveau zu sichern. Die Kernlehrpläne greifen die in den KMK-Standards enthaltenen schulformübergreifenden Ansprüche auf und berücksichtigen gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulformen und Bildungsgänge. Diesen wird in der Beschreibung der Standards und in der Art des methodischen Zugriffs Rechnung getragen. Beispielhafte Aufgabenstellungen im Bildungsserver [learn-line](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene) verdeutlichen die konkreten, zum Teil unterschiedlichen Kompetenzerwartungen (www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene).

Die bisherigen Richtlinien der Schulformen bleiben bis auf weiteres in Kraft. Sie beschreiben die Aufgaben und Ziele der Schulformen in der Sekundarstufe I und ent-

halten auch die spezifischen Hinweise zum Lehren und Lernen in diesen Schulformen.

Die vorgelegten Kernlehrpläne und die in ihnen enthaltenen Standards stellen einen Einstieg in eine längerfristige Entwicklung dar. Die in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzbeschreibungen beziehen sich wie die in den Bildungsstandards der KMK vorerst auf ein mittleres Anspruchsniveau (Regelstandards). Perspektivisch sollen sowohl für die KMK-Bildungsstandards wie für die Bildungsstandards in den Kernlehrplänen Kompetenzstufen auf der Basis empirisch und fachdidaktisch geklärter Kompetenzstufenmodelle ausgewiesen werden. Auf dieser Basis können dann das angestrebte Mindestniveau (Mindeststandards), der Regelfall und ein Exzellenzniveau ausgewiesen werden. Die Kultusministerkonferenz hat dazu ein wissenschaftliches Institut gegründet, das solche Kompetenzstufen im Laufe der nächsten Jahre entwickeln wird. Die landeseigenen Lernstandserhebungen werden hierzu ebenfalls Hinweise geben.

1 Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts

Der Deutschunterricht in der Hauptschule hat die Aufgabe, die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, d.h. ihre Verstehens-, Ausdrucks- und Verständigungsfähigkeit weiterzuentwickeln. Er baut auf den in der Grundschule erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf und bereitet auf den Übergang in weitere Ausbildungszusammenhänge vor.

Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Sekundarstufe I in der Lage sein, ihre Sprache schriftlich und mündlich bewusst und differenziert zu gebrauchen. Sie sollen sach-, situations- und adressatengerecht sprechen und schreiben und die Wirkung der Sprache einschätzen können. Sie sollen über unterschiedliche Schreibformen verfügen, deren Funktion kennen und mit ihrer Hilfe ihre Argumentations- und Analysefähigkeiten entwickeln. Es ist aber ebenso wichtig, Schreibformen kennen zu lernen, die die kreativen Anlagen entwickeln.

Es ist eine wichtige Aufgabe des Deutschunterrichts, den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Welt der Sach- und Gebrauchstexte, der Medien und der Literatur zu eröffnen. Texte zu verstehen, ihnen Informationen zu entnehmen, die Wirkungsweisen von Medien zu kennen und einzuschätzen, d.h. Lesekompetenz zu entwickeln, ist für die Fortsetzung der Schullaufbahn oder für eine berufliche Ausbildung von großer Bedeutung.

Die Begegnung und Auseinandersetzung mit Literatur – auch in ihren unterschiedlichen historischen und gesellschaftlichen Bezügen – soll Leseinteresse wie Lesevergnügen wecken und zur Lektüre von Literatur anregen. Sie ermöglicht es, Grundmuster menschlicher Erfahrungen kennen zu lernen und trägt dazu bei, eigene Positionen und Werthaltungen zu entwickeln.

Der Deutschunterricht stellt das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken zur Verfügung, um Texte zu analysieren und Literatur zu verstehen. In der Sekundarstufe I werden hierfür die erforderlichen Grundlagen gelegt.

Deutschunterricht ist Sprachunterricht. Zu einem bewussten Umgang mit der Sprache gehört die Reflexion über die Sprache, über ihre Strukturen, Regeln und Besonderheiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der Sekundarstufe I normgerecht sprechen und schreiben können. Auch dies ist für die weitere Schullaufbahn und für das Berufsleben unverzichtbar.

Dem Deutschunterricht kommt für das sprachliche Lernen in allen Fächern orientierende Funktion zu, indem Elemente sprachlichen Lernens und Sprachfragen aus anderen Fächern und für andere Fächer aufgegriffen und genutzt werden.

Kinder und Jugendliche anderer Herkunftssprachen können aus ihren Erfahrungen der Mehrsprachigkeit einen Beitrag zur vertieften Sprachkompetenz und Sprachbewusstheit leisten. Andererseits bedürfen sie in besonderer Weise breit angelegter sprachlicher Lernangebote und Fördermaßnahmen. Bei der Leistungsbewertung ist ihre sprachliche Biografie angemessen zu berücksichtigen (vgl. Kapitel 5).

Bei der Umsetzung dieser Aufgaben und Ziele folgt der Deutschunterricht den folgenden Prinzipien der inhaltlichen und methodischen Gestaltung von Unterricht:

Der Unterricht soll eine breite Palette unterschiedlicher Unterrichtsformen aufweisen, die von lehrerbezogener Wissensvermittlung bis hin zur selbstständigen Erarbeitung neuer Inhalte reicht. Er soll in komplexen Kontexten – unter Berücksichtigung auch außerschulischer Lernorte – entdeckendes und nacherfindendes Lernen ermöglichen und die Bereiche des Faches integrieren. Es ist erforderlich, sich im Unterricht auf Wesentliches zu konzentrieren, ausgewählte Inhalte zu vertiefen und nach dem Prinzip der integrierenden Wiederholung bereits erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten zu ergänzen und zu erweitern.

2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

Für das Ende der Sekundarstufe I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen, die mit Erfolg am Deutschunterricht teilgenommen haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben zu nutzen.

Diese für den Deutschunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden – in enger Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK – auf der Anforderungsebene des **mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife)** beschrieben. Hierdurch soll die Vergleichbarkeit der fachlichen Anforderungen für diesen Abschluss in allen Schulformen der Sekundarstufe I gesichert werden.

Zum Erwerb des Qualifikationsvermerks für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist Folgendes festzustellen: Der Deutschunterricht an Hauptschulen ermöglicht Schülerinnen und Schülern im oberen Leistungsbereich die Fortsetzung des Bildungsganges in der Sekundarstufe II auch bis zum Abitur.

Die für den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) geforderten Kompetenzen sind in unterschiedlichem Umfang und auf unterschiedlichem Niveau erreichbar. Von Schülerinnen und Schülern, die den Qualifikationsvermerk für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe erwerben, wird erwartet, dass sie die Kompetenzen auf einem höheren Niveau erreichen. Es gibt allerdings für den Qualifikationsvermerk keine curriculare, inhaltliche Definition. Der Vermerk wird vielmehr auf Grund des Notenbildes in der Versetzungskonferenz vergeben. Entsprechende fachliche Kompetenzen werden daher auch nicht gesondert ausgewiesen.

Die Schülerinnen und Schüler, die an der Hauptschule nach Klasse 10 den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) erworben haben, verfügen über die folgenden Kompetenzen, die den Bildungsstandards der KMK entsprechen:¹

Sprechen und Zuhören

Sprechen

- sich artikuliert, verständlich, sach- und situationsangemessen äußern
- über einen umfangreichen und differenzierten Wortschatz verfügen
- verschiedene Formen mündlicher Darstellung unterscheiden und anwenden, insbesondere erzählen, berichten, informieren, beschreiben, schildern, appellieren, argumentieren, erörtern
- Wirkungen der Redeweise kennen, beachten und situations- sowie adressatengerecht anwenden: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Klangfarbe, Stimmführung; Körpersprache (Gestik, Mimik)
- unterschiedliche Sprechsituationen gestalten, insbesondere Vorstellungsgespräch/Bewerbungsgespräch; Antragstellung, Beschwerde, Entschuldigung; Gesprächsleitung

¹ Die Methoden für fachliches und fachübergreifendes Arbeiten werden hier getrennt aufgeführt. Sie werden im Kapitel 3 jedoch in die Bereiche des Faches integriert.

Gespräche führen

- sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen
- durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen
- Gesprächsregeln einhalten
- die eigene Meinung begründet und nachvollziehbar vertreten
- auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen
- kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten

Zuhören

- Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen
- wesentliche Aussagen aus umfangreichen gesprochenen Texten verstehen, diese Informationen sichern und wiedergeben
- Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen (z. B. Stimmführung, Körpersprache) entwickeln

Gestaltend sprechen/szenisch spielen

- Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen
- längere freie Redebeiträge leisten, Kurzdarstellungen und Referate frei vortragen, ggf. mithilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung
- verschiedene Medien für die Darstellung von Sachverhalten nutzen (Präsentationstechniken): z. B. Tafel, Folie, Plakat, Moderationskarten
- eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen
- Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch gestalten

Methoden und Arbeitstechniken

- *verschiedene Gesprächsformen praktizieren, z. B. Dialoge, Streitgespräche, Diskussionen, Rollendiskussionen, Debatten vorbereiten und durchführen*
- *Gesprächsformen moderieren, leiten, beobachten, reflektieren*
- *Redestrategien einsetzen: z. B. Fünfsatz, Anknüpfungen formulieren, rhetorische Mittel verwenden*
- *sich gezielt sachgerechte Stichwörter aufschreiben*
- *eine Mitschrift anfertigen*
- *Notizen selbstständig strukturieren und Notizen zur Reproduktion des Gehörten nutzen, dabei sachlogische sprachliche Verknüpfungen herstellen*
- *Video-Feedback nutzen*
- *Portfolio (Sammlung und Vereinbarungen über Gesprächsregeln, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von anderen, vereinbarte Lernziele etc.) nutzen*

Schreiben

Schreiben als Prozess

- Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechendem Tempo schreiben
- Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren: z. B. Blattaufteilung, Rand, Absätze
- gemäß den Aufgaben und der Zeitvorgabe einen Schreibplan erstellen, sich für die angemessene Textsorte entscheiden und Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, ggf. materialorientiert konzipieren
- Informationsquellen gezielt nutzen, insbesondere Bibliotheken, Nachschlagewerke, Zeitungen, Internet
- Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen: z. B. numerische Gliederung, Cluster, Ideenstern, Mindmap, Flussdiagramm
- Aufbau, Inhalt und Formulierungen eigener Texte hinsichtlich der Aufgabenstellung überprüfen (Schreibsituation, Schreibenanlass)
- Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden
- Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen: z. B. Formatierung, Präsentation
- Formulare ausfüllen

Texte schreiben

- formalisierte lineare Texte/nicht-lineare Texte verfassen: z. B. sachlicher Brief, Lebenslauf, Bewerbung, Bewerbungsschreiben, Protokoll, Annonce/Ausfüllen von Formularen, Diagramm, Schaubild, Statistik
- zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: informierende (berichten, beschreiben, schildern), argumentierende (erörtern, kommentieren), appellierende, untersuchende (analysieren, interpretieren)
- Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen: z. B.
 - Inhalte auch längerer und komplexerer Texte verkürzt und abstrahierend wiedergeben
 - Informationen aus linearen und nicht-linearen Texten zusammenfassen und so wiedergeben, dass insgesamt eine kohärente Darstellung entsteht
 - formale und sprachlich stilistische Gestaltungsmittel und ihre Wirkungsweise an Beispielen darstellen
 - Textdeutungen begründen
 - sprachliche Bilder deuten
 - Thesen formulieren
 - Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen
 - Gegenargumente formulieren, überdenken und einbeziehen
 - Argumente gewichten und Schlüsse ziehen
 - begründet Stellung nehmen

- Texte sprachlich gestalten
 - strukturiert, verständlich, sprachlich variabel und stilistisch stimmig zu Aussagen schreiben
 - sprachliche Mittel gezielt einsetzen: z. B. Vergleiche, Bilder, Wiederholung
- Texte mithilfe von neuen Medien verfassen: z. B. E-Mails, Chatroom

Produktionsorientiertes Schreiben

- Gestaltende Schreibformen nutzen: erzählen, kreativ schreiben
- produktive Schreibformen nutzen: z. B. umschreiben, weiterschreiben, ausgestalten

Methoden und Arbeitstechniken

- *Vorgehensweise aus Aufgabenstellungen herleiten*
- *Arbeitspläne/Konzepte entwerfen, Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen*
- *Fragen und Arbeitshypothesen formulieren*
- *Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten: z. B. Textpassagen umstellen, Wirksamkeit und Angemessenheit sprachlicher Gestaltungsmittel prüfen*
- *Zitate in den eigenen Text integrieren*
- *Einhaltung orthografischer und grammatischer Normen kontrollieren*
- *mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen*
- *Schreibkonferenzen/Schreibwerkstatt durchführen*
- *Portfolio (selbst verfasste und für gut befundene Texte, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von anderen, vereinbarte Lernziele etc.) anlegen und nutzen*

Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Lesetechniken und -strategien

- über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend (z. B. Bild-Ton-Text integrierend) lesen
- Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen
- Wortbedeutungen klären
- Textschemata erfassen: z. B. Textsorte, Aufbau des Textes
- Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden: z. B. Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textteilen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten
- Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen: z. B. Aussagen erklären und konkretisieren, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen

Umgang mit Sachtexten und Medien

- verschiedene Textfunktionen und Textsorten unterscheiden: z. B. informieren: Nachricht; appellieren: Kommentar, Rede; regulieren: Gesetz, Vertrag; instruieren: Gebrauchsanweisung
- ein breites Spektrum auch längerer und komplexerer Texte verstehen und im Detail erfassen
- Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, vergleichen, prüfen und ergänzen
- nicht-lineare Texte auswerten: z. B. Schaubilder
- Intention(en) eines Textes erkennen, insbesondere Zusammenhang zwischen Autorintention(en), Textmerkmalen, Leseerwartungen und Wirkungen
- aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen ziehen
- Information und Wertung in Texten unterscheiden
- Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden
- medienspezifische Formen kennen: z. B. Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Hypertexte, Werbekommunikation, Film
- Intentionen und Wirkungen erkennen und bewerten
- wesentliche Darstellungsmittel kennen und deren Wirkungen einschätzen
- zwischen Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden: z. B. Fernsehserien, Computerspiele
- Informationsmöglichkeiten nutzen: z. B. Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten (Suchstrategien)
- Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen

Umgang mit literarischen Texten

- ein Spektrum altersangemessener Werke – auch Jugendliteratur – bedeutender Autorinnen und Autoren kennen
- epische, lyrische, dramatische Texte unterscheiden, insbesondere epische Kleinformen, Novelle, längere Erzählung, Kurzgeschichte, Roman, Schauspiel, Gedichte
- Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin bei der Arbeit an Texten aus Gegenwart und Vergangenheit herstellen
- zentrale Inhalte erschließen
- wesentliche Elemente eines Textes erfassen: z. B. Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf
- wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden, insbesondere Erzähler, Erzählperspektive, Monolog, Dialog, sprachliche Bilder, Metapher, Reim, lyrisches Ich

- sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen: z. B. Wort-, Satz- und Gedankenfiguren, Bildsprache (Metaphern)
- eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich mit anderen darüber verständigen
- analytische Methoden anwenden: z. B. Texte untersuchen, vergleichen, kommentieren
- Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten

Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien

- produktive Methoden anwenden: z.B. Perspektivenwechsel: innerer Monolog; Brief in der Rolle einer literarischen Figur; szenische Umsetzung; Paralleltext; weiterschreiben; in eine andere Textsorte umschreiben

Methoden und Arbeitstechniken

- *Exzerpieren, Zitieren, Quellen angeben*
- *Wesentliches hervorheben und Zusammenhänge verdeutlichen*
- *Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen heranziehen*
- *Texte zusammenfassen: z. B. im Nominalstil, mithilfe von Stichwörtern, Symbolen, Farbmarkierungen, Unterstreichungen*
- *Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben, Randbemerkungen setzen*
- *Texte gliedern und Teilüberschriften finden*
- *Inhalte veranschaulichen: z. B. durch Mindmap, Flussdiagramm*
- *Präsentationstechniken anwenden: Medien zielgerichtet und sachbezogen einsetzen: z. B. Tafel, Folie, Plakat, PC-Präsentationsprogramm*

Reflexion über Sprache

Sprache als Mittel der Verständigung

- beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene im Zusammenhang mit den Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation erkennen und berücksichtigen: gelingende bzw. misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen
- beim Sprachhandeln einen differenzierten Wortschatz gebrauchen einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen in Kenntnis des jeweiligen Zusammenhangs
- grundlegende Textfunktionen erfassen, insbesondere Information (z. B. Zeitungs-meldung), Regulierung (z. B. Gesetzestext), Appell (z. B. Werbeanzeige), Kontakt (z. B. Beschwerde), Selbstdarstellung (z. B. Tagebuch); ästhetische Funktion (z. B. Gedicht)
- Sprechweisen unterscheiden und beachten: z. B. gehoben, derb; abwertend, ironisch

Sprachliche Formen und Strukturen ihrer Funktion

- sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs (Textkohärenz) kennen und anwenden:
 - Wortebene (morphologische Mittel): Beziehungswörter (z. B. Konjunktion, Adverb), Zusammensetzung und Ableitung von Wörtern
 - Satzebene (syntaktische Mittel): Satzarten; Satzreihe, Satzgefüge
 - Bedeutungsebene (semantische Mittel): z. B. Synonyme, Antonyme; Schlüsselwörter; Oberbegriff/Unterbegriff; ausgewählte rhetorische Mittel
- Möglichkeiten der Textstrukturierung kennen und nutzen
- Satzstrukturen kennen und funktional verwenden: Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil
- Wortarten kennen und funktional gebrauchen: z. B. Verb: Zeitlichkeit, Modalität; Substantiv/Nomen: Benennung; Adjektiv: Qualität
- grammatische Kategorien und ihre Leistungen in situativen und funktionalen Zusammenhängen kennen und nutzen, insbesondere Tempus; Modus (Indikativ, Konjunktiv I/II); Aktiv/Passiv; Genus, Numerus, Kasus; Steigerung

Sprachvarianten und Sprachwandel

- ausgewählte Erscheinungen des Sprachwandels kennen und bewerten: z. B. Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse
- „Sprachen in der Sprache“ kennen und in ihrer Funktion unterscheiden: z. B. Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt; Gruppensprachen, Fachsprachen; gesprochene und geschriebene Sprache
- Mehrsprachigkeit (Schülerinnen und Schüler mit anderer Muttersprache und Fremdsprachenlernen) zur Entwicklung der Sprachbewusstheit und zum Sprachvergleich nutzen

Richtig schreiben

- Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung sicher beherrschen und häufig vorkommende Wörter, Fachbegriffe und Fremdwörter richtig schreiben
- wichtige Regeln der Aussprache beim Sprachhandeln berücksichtigen
- individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und mithilfe von Rechtschreibstrategien abbauen, insbesondere Nachschlagen, Ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen anwenden

Methoden und Arbeitstechniken

- *grammatische Proben anwenden: Klang-, Weglass-, Ersatz- und Umstellprobe*
- *Rechtschreibstrategien anwenden: z. B. Ableitung vom Wortstamm, Wortverlängerung, Ähnlichkeitsschreibung*
- *Nachschlagewerke nutzen*

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die an Hauptschulen den **Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10** – erwerben, sollen im Vergleich zu dem oben aufgeführten Kompetenzprofil für den Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife –

- über ein Grundrepertoire *kommunikativer Handlungsfähigkeit* verfügen
- über ein methodisches Repertoire im Bereich *Lesen – Umgang mit Texten und Medien* verfügen, Texte und Textsorten von mittlerem Schwierigkeitsgrad untersuchen, Beobachtungsergebnisse auswerten und darstellen
- über ein grundlegendes methodisches Repertoire im Bereich *Reflexion über Sprache* verfügen, um Beobachtungen an Texten sowie an Sprech- und Schreibhandlungen anzustellen, auszuwerten und darzustellen; in alltagsüblichen Kommunikationssituationen Sprache situativ angemessen und normgerecht (Orthografie, Grammatik) sowie sprachlich korrekt verwenden
- über ein grundlegendes Repertoire der alltagsüblichen kommunikativen Verwendung ihrer Sprache situativ angemessen verfügen, das weitgehend die Normen (Orthografie, Grammatik) sprachlicher Korrektheit berücksichtigt
- über ein grundlegendes Repertoire von *Methoden fachlichen und fachübergreifenden Arbeitens* in der Auseinandersetzung mit einfachen literarischen Texten und Sachtexten verfügen, d. h. ihre Befunde verständlich formulieren und grundlegende Techniken des Zitierens und Belegens anwenden.

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die den **Hauptschulabschluss nach Klasse 9** erwerben, sollen im Vergleich zu dem Kompetenzprofil für den Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10 –

- über ein Grundrepertoire *kommunikativer Handlungsfähigkeit* verfügen. Sie sind in der Lage, überschaubare Sprechsituationen und Schreibenanlässe mündlich zu bewältigen und schriftlich zum Ausdruck zu bringen
- über ein methodisches Repertoire im Bereich *Lesen – Umgang mit Texten* verfügen, mit dessen Hilfe sie einfache Texte und Textsorten pragmatischer und lebensnaher Art untersuchen, einordnen und über Arbeitsergebnisse auch umgangssprachlich Auskunft geben
- im Bereich *Reflexion über Sprache* grundlegende sprachliche Phänomene sachgerecht benennen und Beobachtungen an Sprachhandlungen und überschaubaren Texten anstellen sowie Beobachtungsergebnisse darstellen. Ihre schriftliche Textproduktion ist in den alltagsgeläufigen und hochfrequenten Wörtern, Formen und Strukturen sprachlich korrekt
- über ein Repertoire an *Methoden fachlichen und fachübergreifenden Arbeitens* in der Auseinandersetzung mit Gebrauchstexten des Alltags und Sachtexten verfügen und die Befunde verständlich aufbereiten.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an den oben stehenden Kompetenzprofilen auszurichten.

3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Sie legen damit die Art der fachlichen Anforderungen fest. Der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen ist sowohl im Unterricht als auch bei der Leistungsbewertung altersgemäß und mit Bezug auf die Anforderungen der Schulformen zu konkretisieren.

Die hier benannten Kompetenzen sind den Bereichen des Faches zugeordnet. Sie bauen auf den in der Grundschule erworbenen Kompetenzen auf und weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen auf. Der Unterricht ist nicht allein auf den Erwerb dieser Kompetenzen beschränkt. Er soll vielmehr den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, in vielfältiger Weise zu lernen, so dass diese Kompetenzen den Kern des erworbenen Wissens und Könnens bilden.

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Der Unterricht muss dazu vielfältige Lerngelegenheiten anbieten.

Den ausgewiesenen Kompetenzen sind in Kursivdruck verbindliche Inhalte, Textsorten, Verfahren u. Ä. zugeordnet. Auswahlmöglichkeiten werden mit dem Zusatz „z. B.“ gekennzeichnet. Die Entscheidung über die Intensität und den Umfang, mit denen im Unterricht Kompetenzen erarbeitet werden, liegt bei den Fachlehrerinnen und Fachlehrern. Durch den Zusatz „Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit“ werden für die Planung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer einzelne Kompetenzen als besonders wichtig und in jedem Fall intensiv zu bearbeiten hervorgehoben.

Der Kernlehrplan bildet einerseits die verpflichtende Grundlage für die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Andererseits eröffnet er Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Hier können die Lehrkräfte Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei die Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

Ein solches selbstständiges Arbeiten im Deutschunterricht lässt sich in besonderer Weise durch die Form des Unterrichtsvorhabens realisieren. Das Unterrichtsvorhaben stellt eine komplexe und schülerorientierte Lernsituation dar. Sie eröffnet mehrere Perspektiven auf ein Thema und führt die Schülerinnen und Schüler – innerhalb eines thematischen Zusammenhangs – zu einem Ergebnis ihrer eigenen, aktiven Tätigkeit. Das Unterrichtsvorhaben setzt gemeinsame Planung mit der Lerngruppe, insbesondere die Vereinbarungen über Themen und thematische Schwerpunkte, Handlungsziele, erforderliche Arbeitsmethoden sowie Qualität und Präsentation der Arbeitsprodukte voraus. In einem Plan oder einer Skizze wird der Arbeitsprozess vereinbart. Zu der Planung gehört die genaue Klärung der individuellen Tätigkeiten und Arbeitsmethoden und der zu erwerbenden Kompetenzen. Am Ende des Arbeitsprozesses steht eine Präsentation der Ergebnisse. Der Arbeitsprozess wird begleitet und abgeschlossen von einer Reflexion des Prozesses und seiner Produkte.

Bei der Auswahl der fachspezifischen Inhalte ist die Relevanz der Themen und Gegenstände für die Lebenswirklichkeit und im Hinblick auf den Entwicklungsstand

(Denk- und Erfahrungshorizont) der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen. Die in den Unterrichtsvorhaben zu erarbeitenden Themen und Gegenstände sollen zur Orientierung in der Lebenswelt der Jugendlichen beitragen. Sie sollen ihnen zugleich einen Zugang zu historischen Perspektiven öffnen.

Ein in dieser Weise konzipierter Deutschunterricht fördert die Fähigkeit der Jugendlichen zu Empathie, Kritik und eigener Entscheidung, er bestärkt sie in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit. Im Deutschunterricht wird dies durch die Arbeit an fachspezifischen Inhalten (Sprache, Texte, Medien) mit den entsprechenden Methoden durch den Aufbau einer Verstehens-, Argumentations- und einer Darstellungskompetenz erreicht.

3.1 Sprechen und Zuhören

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Sprechen	<ol style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler sprechen im Deutschunterricht deutlich und artikuliert und lesen flüssig. Sie erzählen eigene Erlebnisse und Erfahrungen sowie Geschichten anschaulich und lebendig. (z. B. vom Besuch einer Bibliothek; über Lieblingsplätze) Sie informieren über einfache Sachverhalte oder über Arbeitsergebnisse. (über einfache Sachverhalte (Inhalt von Jugendbüchern, Ergebnisse von Gruppenarbeiten) berichten; in einfacher Weise Tiere, Gegenstände/Orte und Vorgänge beschreiben) Sie tragen zu einem begrenzten Sachthema stichwortgestützt Ergebnisse vor und setzen hierbei in einfacher Weise Medien ein. (Kurzvorträge: z. B. über Hobbys, gelesene Bücher) 	<ol style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler entwickeln zunehmend eine zuhörer-gerechte Sprechweise. Sie erzählen intentional und adressatenorientiert. (aus subjektiver Sicht: z. B. von gemeinsamem Erlebtem, über eine Betriebsbesichtigung) Sie beschaffen Informationen, werten sie aus und geben sie weiter. (über Zusammenhänge berichten; Personen und Vorgänge beschreiben, Abläufe schildern) Sie verarbeiten Informationen zu kürzeren, thematisch begrenzten Redebeiträgen und präsentieren diese mediengestützt. (z. B. kurze Referate/Vorträge als Grundlage für eine Diskussion oder eine Textbesprechung) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit 	<ol style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verfügen zunehmend über kommunikative Sicherheit. Sie setzen erzählerische Formen als Darstellungsmittel bewusst ein. (z. B. Wechsel der Erzählperspektive; schildernde Passagen) Sie berichten über Ereignisse unter Einbeziehung eigener Bewertungen und beschreiben Vorgänge in ihren Zusammenhängen. (z. B. über ein Betriebspraktikum, einen Film- oder Theaterbesuch berichten; Arbeitsabläufe, -vorgänge beschreiben) Sie erarbeiten Referate zu begrenzten Themen und tragen diese weitgehend frei vor (mithilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung). Sie unterstützen ihren Vortrag durch Präsentationstechniken und Begleitmedien, die der Intention angemessen sind. (z. B. Tafel, Folie, Plakat, Moderationskarten) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Sprechen	<p>5. Sie tragen Wünsche und Forderungen angemessen vor. (z. B. Wünsche im Hinblick auf die Gestaltung des Zusammenlebens in der Klasse; zur Bearbeitung freier Themen im Unterricht)</p> <p>6. Sie formulieren eigene Meinungen und vertreten sie.</p>	<p>5. Sie äußern Gedanken, Wünsche und Forderungen strukturiert, situationsangemessen und adressatenbezogen. (z. B. zu Unternehmungen der Klasse und Durchführung von Unterrichtsvorhaben)</p> <p>6. Sie tragen einen eigenen Standpunkt vor und können ihn begründen.</p>	<p>5. Sie äußern Empfindungen und Gedanken unter Beachtung der Formen gesellschaftlichen Umgangs. (z. B. angesichts des bevorstehenden Praktikums; der konkreten Berufswahl; während eines Bewerbungsgesprächs)</p> <p>6. Sie wägen in strittigen Auseinandersetzungen Argumente sachlich ab, entwickeln den eigenen Standpunkt sprachlich differenziert unter Beachtung von Argumentationsregeln.</p>
Gespräche führen	<p>7. Sie vereinbaren Gesprächsregeln für die Gesprächsführung und achten auf deren Einhaltung. (z. B. in einer Diskussion andere zu Wort kommen lassen, aufmerksam zuhören, auf die Äußerungen anderer eingehen)</p> <p>Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>7. Sie beteiligen sich an einem Gespräch sachbezogen undgebnisorientiert und unterscheiden zwischen Gesprächsformen. (z. B. in einer Diskussionsrunde oder einem Planungsgespräch einen eigenen Standpunkt entwickeln und begründen, Belege sammeln; sich während des Gesprächs mit den Argumenten anderer auseinander setzen, weitere Gegenargumente entwickeln)</p> <p>Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>7. Sie beteiligen sich mit differenzierten Beiträgen an Diskussionen. Sie leiten und beobachten Gespräche. (z. B. in einem Streitgespräch, einer Pro- und Contradiskussion, einer Rollendiskussion; Denkanstöße geben, nachfragen; widersprechen; Beiträge zielorientiert zusammenfassen und auf sachgemäße Durchführung achten; Beobachtungsbögen nutzen)</p> <p>Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>

Aufgabenschwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Gespräche führen	<p>8. Sie erkennen Störungen in Gesprächsabläufen und erarbeiten Verbesserungsvorschläge. (z. B. eigene und fremde Gespräche untersuchen, Gegenstand des Gesprächs klären, Absichten und Erwartungen benennen)</p>	<p>8. Sie setzen sich mit Standpunkten anderer sachlich auseinander und erarbeiten Kompromisse. (z. B. eigene und fremde Gespräche unter dem Aspekt des Sprecherverhaltens der Sprecherinnen und Sprecher untersuchen, Formulierungsweisen vergleichen)</p>	<p>8. Sie verfügen in Auseinandersetzungen über eine sachbezogene Argumentationsweise, respektieren fremde Positionen und erarbeiten Kompromisse. (z. B. eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten und bewerten; Gesprächsverläufe reflektieren; die Gesprächsleitung bewerten)</p>
Zuhören	<p>9. Sie hören aufmerksam zu und reagieren sach- und situationsbezogen auf andere.</p> <p>10. Sie machen sich Notizen, um Gehörtes festzuhalten. (z. B. bei einem Gruppenvortrag Beobachtungen und Aussagen festhalten)</p>	<p>9. Sie hören aufmerksam zu, verfolgen zusammenhängende mündliche Darstellungen und klären durch Fragen ihr Verständnis.</p> <p>10. Sie formulieren Stichwörter oder Sätze, um das Verständnis von gesprochenen Texten zu sichern und den Inhalt wiedergeben zu können. (z. B. über einen Vortrag während eines Erkundungsganges)</p>	<p>9. Sie verfolgen konzentriert längere Redebeiträge und mündliche Darstellungen und reagieren sach-, situations- und adressatenbezogen auf andere.</p> <p>10. Sie sichern umfangreiche gesprochene Texte mithilfe geeigneter Schreibformen. (z. B. strukturierte Notizzettel, Protokoll, Mindmap)</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Gestaltend spre- chen/szenisch spielen	<p>11. Sie sprechen gestaltend in vorge- gebenen Situationen. (<i>Artikulation, Modulation, Tempo und Intonation, Mimik und Gestik</i>)</p> <p>12. Sie tragen kürzere Texte auswen- dig vor. (<i>z. B. als Möglichkeit der Texterschlie- ßung erproben</i>)</p> <p>13. Sie setzen beim szenischen Spiel verbale und nonverbale Mittel ein und erproben deren Wirkung. (<i>in der Darstellung von Erlebnissen, Haltungen, Situationen</i>) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>11. Sie setzen sprechgestaltende Mit- tel zunehmend sicher ein. (<i>z. B. bei Nachfragen, Beschwerden, Entschuldigungen</i>)</p> <p>12. Sie tragen Texte sinngebend und möglichst auswendig vor. (<i>z. B. Balladen</i>)</p> <p>13. Sie erschließen sich literarische Texte in szenischem Spiel (<i>einflä- che dialogische Texte</i>) und setzen dabei verbale und nonverbale Ausdruckformen ein. (<i>z. B. Pantomime, Standbild, Körper- schattenspiel</i>) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>11. Sie setzen sprechgestaltende Mit- tel in unterschiedlichen Situatio- nen bewusst ein. (<i>z. B. während eines mündlichen Vor- trags</i>)</p> <p>12. Sie vertreten in Rollenspielen ihre eigene Position. (<i>im Bewerbungsgespräch; in Rollen- diskussionen</i>)</p> <p>13. Sie erarbeiten mithilfe gestalten- den Sprechens literarischer Texte Ansätze für eigene Textinterpreta- tionen. Sie gestalten Rollen im szenischen Spiel. (<i>z. B. Aussageabsichten einer Text- stelle durch unterschiedliche spreche- rische Gestaltung verdeutlichen, Text- vorlagen durch mimisch-gestische Mit- tel in ihrer Wirkung verändern</i>) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>

3.2 Schreiben

Aufgabenschwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Schreiben als Prozess	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich ein Schreibziel und wenden elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung (z. B. Notizen, Stichwörter) und Textüberarbeitung an.</p> <p>(insbesondere in Schreibkonferenzen, einschließlich der rechtschreiblichen Überarbeitung; eigene Texte zweckorientiert strukturieren und adressatengerecht gestalten: z. B. Blattaufteilung, Rand, Absätze, Lesbarkeit)</p>	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse zunehmend selbstständig.</p> <p>(zur Ideenfindung geeignete Verfahren wie Cluster oder Mindmap einsetzen, den Text nach den Normen der Sprachrichtigkeit überarbeiten, stilistische Varianten erproben und Formulierungsentscheidungen auch in Schreibkonferenzen begründen, hierbei die Möglichkeiten von Textverarbeitungsprogrammen nutzen; in gut lesbarer handschriftlicher Form schreiben)</p>	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Schreibprozesse bis zur inhaltlichen und sprachlichen Überarbeitung von Texten.</p> <p>(Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen konzipieren, Stoffsammlung, Gliederung anlegen; z. B. numerische Gliederung, Ideenstern; sprachliche Mittel einsetzen: z. B. Zitate in Texte integrieren; in gut lesbarer handschriftlicher Form strukturiert schreiben; Schreibkonferenzen durchführen; Portfolio anlegen und nutzen; z. B. selbst verfasste und für gut befundene Texte, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte zusammenstellen; Aufbau, Inhalt und Formulierungen hinsichtlich der Aufgabenstellung überprüfen; z. B. Sätze/Texte erweitern, verkürzen, umformulieren, Satzglieder und Textteile umstellen, Angemessenheit des sprachlichen Ausdrucks prüfen; Strategien der Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und der Rechtschreibung anwenden; Textverarbeitungsprogramme nutzen)</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
<p>Texte schreiben</p>	<p>2. Sie erzählen Erlebnisse und Begebenheiten frei oder nach Vorgaben anschaulich und lebendig und verwenden einfache Erzähltechniken. (z.B. einen Traum, von anderen Personen erzählen; nach Bildern erzählen; nach einem Textmuster bzw. -schema erzählen: ein Märchen, eine Lügengeschichte: Erzählperspektive, Andeutung und Vorausdeutung; wörtliche Rede) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p> <p>3. Sie informieren über einfache Sachverhalte (z.B. Hobby, ein Jugendbuch), beschreiben Gegenstände und Vorgänge (z.B. Tiere, Lieblingsplätze, Spiele, Bastelanleitung, Rezepte) und wenden dabei Gestaltungsmittel einer sachbezogenen Darstellung an. (Sachlichkeit, Vollständigkeit, Reihenfolge, Tempus) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>2. Sie erzählen von Erfahrungen, Gefühlen und Meinungen. (z.B. von einer Reise, Brief an eine literarische Figur, Tagebucheintrag aus der Perspektive einer anderen Person entwerfen)</p> <p>3. Sie informieren über Sachverhalte (z.B. über einen Erkundungsgang, ein Ereignis), beschreiben eine Person, einen Vorgang (z.B. Versuchsabläufe, Arbeitsabläufe), einen Gegenstand in ihren funktionalen Zusammenhängen. Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>2. Sie verwenden beim Schreiben eigener Texte gestalterische Mittel des Erzählens planvoll und differenziert. (z.B. eine Begebenheit aus dem Betriebspraktikum im Praktikumsbericht aus subjektiver Sicht erzählen; das Mittel der Übertreibung und Ironie in einer Satire anwenden)</p> <p>3. Sie informieren über komplexe Sachverhalte und Arbeitsabläufe. (Protokoll, Praktikumsbericht) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
<p><i>Texte schreiben</i></p>	<p>4. Sie formulieren zu vorgegebenen Situationen eigene Meinungen und begründen sie. (z. B. zu Streitfällen in der Klasse, zur Klassengestaltung, zu Unternehmungen)</p> <p>5. Sie verfassen einfache appellative Texte. (z. B. <i>Einladung, Buchempfehlung</i>)</p> <p>6. Sie geben den Inhalt kürzerer Texte/Textausschnitte in eigenen Worten wieder.</p>	<p>4. Sie setzen sich argumentativ mit einem Sachverhalt auseinander. (z. B. <i>in einem Leserbrief Stellung zu einem Sachverhalt nehmen; für die Schülerzeitung zu einem Problem oder einer kritischen Fragestellung eine Position vertreten bzw. eine Argumentation verfassen</i>)</p> <p>5. Sie gestalten appellative Texte (z. B. <i>einen Aufruf</i>) zu aktuellen Themen (z. B. <i>zu Umweltfragen, politischen Themen, schulischen Konflikten</i>) und verwenden dabei verschiedene Präsentationstechniken. (z. B. <i>Plakat, Handzettel</i>)</p> <p>6. Sie fassen literarische Texte, Sachtexte und Medientexte inhaltlich zusammen. (<i>Inhaltsangabe, Randbemerkungen</i>)</p>	<p>4. Sie verfassen argumentative Texte. (<i>Argumente ordnen, gewichten, durch Beispiele veranschaulichen, sich mit Argumenten anderer erörternd auseinandersetzen, z. B. in einem Leserbrief oder Protestschreiben</i>) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p> <p>5. Sie nutzen Formen appellativen Schreibens bewusst und situationsangemessen. (z. B. <i>Empfehlung zur Lektüre eines Buches, einer Theaterveranstaltung, eines Kinobesuchs verfassen</i>)</p> <p>6. Sie fassen komplexe Texte strukturiert zusammen. (<i>mithilfe von Stichwörtern, Symbolen, Unterstreichungen; z. B. durch Mindmap, Diagramm</i>)</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Texte schreiben	<p>7. Sie entwickeln und beantworten Fragen zu Texten.</p> <p>8. Sie formulieren Aussagen zu einfachen diskontinuierlichen Texten. (z. B. einfache Tabellen, Grafiken)</p> <p>9. Sie formulieren persönliche Briefe.</p>	<p>7. Sie entwickeln und beantworten Fragen zu Texten und deren Gestaltung. <i>(charakteristische Merkmale von literarischen Figuren zusammenstellen und vergleichen: z. B. in einer Anekdote; Textbelege angeben)</i></p> <p>8. Sie formulieren Aussagen zu diskontinuierlichen Texten und werben die Texte in einem funktionalen Zusammenhang aus. <i>(z. B. Diagramme, Übersichten, Grafiken)</i></p> <p>9. Sie kennen und verwenden einfache standardisierte Textformen. <i>(z. B. Anträge, Anfragen, Anzeigen)</i></p>	<p>7. Sie beschreiben und analysieren Texte und Textauszüge (literarische Texte, Sachtexte und medial vermittelte Texte) mithilfe von Leitfragen. <i>(Inhalte auch längerer Texte verkürzt wiedergeben; Textdeutungen formulieren und mit Ergebnissen der Textanalyse begründen; Argumente gewichten und Schlüsse ziehen; begründet Stellung nehmen)</i> Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p> <p>8. Sie setzen Elemente diskontinuierlicher Texte funktional ein. <i>(z. B. Grafiken, Schaubilder in Referaten)</i></p> <p>9. Sie kennen, verwenden und verfassen Texte in standardisierten Formaten. <i>(z. B. Praktikumsbericht, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Geschäftsbrief, Protokoll – auch unter Nutzung diskontinuierlicher Texte: Diagramme, Übersichten u. Ä.)</i> Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Produktionsorien- tiertes Schreiben	<p>10. Sie verfassen Texte nach Text- mustern (z. B. Märchen, Fabeln), entwickeln fremde Texte weiter, schreiben sie um und verfremden sie. (z. B. durch Perspektivwechsel, neuen Schluss)</p> <p>Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>10. Sie experimentieren mit Texten und Medien. (z. B. Parallel-, Gegentexte, Ergän- zung, Umformung in andere Medien; dabei das Zusammenwirken von Re- zeption, Produktion und Darstellungs- form erkennen)</p> <p>Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>10. Sie verfassen in Anlehnung an li- terarische Vorlagen eigene Texte (z. B. Briefe, Drehbuch) und nut- zen die Umgestaltung von Texten als Mittel zu einem vertieften Ver- ständnis thematischer Zusam- menhänge.</p> <p>Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>

3.3 Lesen – Umgang mit Texten und Medien

Aufgabenschwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
<p><i>Lesetechniken und -strategien</i></p>	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden informationseuthnehmendes und identifikatorisches Lesen. Sie erfassen Wort- und Satzbedeutungen, satzübergreifende Bedeutungseinheiten und bauen unter Heranziehung eigener Wissensbestände ein zusammenhängendes Textverständnis auf. Sie verfügen ansatzweise über die notwendigen Arbeitstechniken der Textbearbeitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>Informationen entnehmen</i> ● <i>Textaussagen markieren, unterstreichen, Texte gliedern</i> ● <i>Überschriften für Teilsabschnitte formulieren</i> ● <i>Notizen zum Gelesenen machen</i> ● <i>Fragen an einen Text formulieren</i> ● <i>einzelne Begriffe, Aussagen klären</i> 	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Strategien und Techniken des Textverstehens:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>komplexe Texte sinnerfassend lesen</i> ● <i>verschiedene Informationen entnehmen und zueinander in Beziehung setzen</i> ● <i>Wörter und Begriffe im Kontext klären</i> ● <i>Aussagen erklären und konkretisieren, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen</i> ● <i>ein allgemeines Verständnis des Textes entwickeln</i> ● <i>Schlussfolgerungen ziehen</i> ● <i>Textaussagen mit eigenen Wissensbeständen in Beziehung setzen</i> ● <i>Beziehungen zwischen Inhalt, Sprache und Form eines Textes herstellen</i> ● <i>Textaussagen bewerten</i> 	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über erweiterte Strategien und Techniken des Textverstehens:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>überfliegend, selektiv, kursorisch, navigierend (z. B. Bild-Ton-Text integrierend) lesen</i> ● <i>Erfassen der Informationen komplexer Texte</i> ● <i>Erschließen schwieriger Textpassagen/Begriffe</i> ● <i>Fragen und Arbeitshypothesen formulieren</i> ● <i>Erstellen von Exzerpten und Übersichten</i> ● <i>Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung eigener Wissensbestände</i> ● <i>Entwicklung einer leitfragenorientierten textbezogenen Interpretation</i> ● <i>Nachdenken über Inhalt, Sprache und Form eines Textes</i>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Lesetechniken und -strategien	<p>2. Sie nutzen Informationsquellen. (z. B. Inhaltsverzeichnis, Sachregister, Klappentexte, Schülerlexika, Wörterbücher – in Ansätzen auch das Internet)</p> <p>Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit: Erkunden und Nutzen einer Bibliothek</p>	<p>2. Sie nutzen Bücher und Medien zur Informationsentnahme, ordnen die Informationen und halten sie fest. (z. B. Zeitungen, Zeitschriften, Nachrichtenensendungen, Nachschlagewerke, Suchmaschinen des Internets und das Internet)</p>	<p>2. Sie nutzen zunehmend selbstständig Bücher und Medien zur Recherche. (z. B. Fachbücher, Rundfunk- und Fernsehangebote, Bibliotheken, Suchmaschinen des Internets und das Internet)</p>
Umgang mit Sachtexten und Medien	<p>3. Sie entnehmen Sachtexten (auch Bildern und diskontinuierlichen Texten) Informationen und nutzen sie für die Klärung von Sachverhalten.</p> <p>(Fragen aus dem Unterricht entwickeln und durch zielgerichtetes Suchen, Sammeln und Auswerten beantworten)</p>	<p>3. Sie untersuchen und bewerten Sachtexte, Bilder und diskontinuierliche Texte im Hinblick auf Intention und Funktion. (z. B. Informationen aus einem Text/ Diagramm entnehmen, deren Inhalt vergleichen und auswerten; z. B. das Leseverhalten von Jugendlichen untersuchen; den Inhalt von Jugendzeitschriften auf ihren Informationswert untersuchen; die eigene Erwartungshaltung an einen Text als Frage formulieren und damit den Text überprüfen)</p>	<p>3. Sie verstehen Sachtexte (vor allem argumentative Texte, aber auch diskontinuierliche Texte und Bilder). Sie erkennen das Thema, den Argumentationsgang, die Stilmittel, erschließen die Aussageabsicht und beziehen Stellung zu den Aussagen. (Zusammenhang zwischen Intention und Lesererwartung herstellen; Unterschied zwischen Information und Wertung erkennen, persönliche Schlussfolgerungen ziehen) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
<p><i>Umgang mit Sachtexten und Medien</i></p>	<p>4. Sie unterscheiden grundlegende Formen von Sachtexten (<i>Bericht, Beschreibung</i>) in ihrer Struktur und Zielsetzung.</p> <p>5. Sie erfassen Inhalte medial vermittelter jugendspezifischer Texte (<i>z. B. altersgemäße Fernsehsendungen; Hörbuch</i>) und beschreiben deren Wirkungen. (<i>z. B. Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden; einfache Mittel der Gestaltung untersuchen</i>) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>4. Sie orientieren sich in Zeitungen. (<i>Rubriken und Impressum einer Zeitung kennen und nutzen; Textsorten und Textformen in Zeitungen und Zeitschriften unterscheiden, z. B. Bericht, Reportage, Kommentar, Werbung; mit ihnen experimentieren; Wirkungsweise und Inhalt ausgewählter Zeitungstexte beschreiben</i>) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p> <p>5. Sie untersuchen Texte audiovisueller Medien (<i>z. B. Fernsehserien</i>). Sie reflektieren und bewerten deren Inhalte, Gestaltungs- und Wirkungsweisen. (<i>z. B. Rollen- und Handlungsmuster in Daily Soaps, Lebensgefühl und Leitbilder in Werbespots und Jugendzeitschriften, Realität und virtuelle Welten in Medien</i>) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>	<p>4./5. Sie untersuchen mithilfe von Leitfragen Informationsvermittlung, Wirklichkeitsdarstellung und Meinungsbildung in Texten der Massenmedien (<i>vor allem zu jugendspezifischen Themen in regionalen bzw. überregionalen Zeitungen, Fernsehsendungen</i>), berücksichtigen dabei auch medienkritische Positionen. Sie verfügen über die notwendige Fachterminologie und über Methoden zur Untersuchung medial vermittelter Texte. (<i>Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten; z. B. zum Thema Mediengewohnheiten, dazu auch Interviews vorbereiten, durchführen und auswerten; medienspezifische Formen kennen; z. B. Film, Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Hypertexte</i>) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Umgang mit literarischen Texten	<p>6. Sie unterscheiden einfache literarische Formen (z. B. Erzählung, Märchen, Sagen, Fabeln; Texte unterschiedlicher Art zu einem für die Altersstufe wichtigen Thema), erfassen deren Inhalte, Wirkweisen und strukturellen Merkmalen. (elementare Strukturen von Märchen und Fabeln erfassen)</p> <p>7. Sie wenden einfache Verfahren der Textuntersuchung an. (Texte inhaltlich erfassen: z. B. Überschriften finden; Handlungen, Figuren und Konflikte kommentieren)</p>	<p>6. Sie unterscheiden spezifische Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte (Dialoge) und setzen sich mit ihrer Wirkungsweise auseinander. Sie verfügen über grundlegende Fachbegriffe. (gemeinsame Merkmale von Texten als Merkmale einer literarischen Textsorte, z. B. Balladen und Anekdoten erfassen)</p> <p>7. Sie untersuchen altersgemäße literarische Texte mithilfe von Leitfragen. (Handlungsabläufe und Entwicklung von Figuren wiedergeben; Texte gliedern und wichtige Textstellen sammeln; Handlungsmotive von Figuren erklären; produktive Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit literarischen Figuren nutzen)</p>	<p>6. Sie verstehen komplexere, altersstufengemäße epische, lyrische und dramatische Texte (altersgemäße Texte der Gegenwartsliteratur und einfache, literarisch und kulturell bedeutsame Texte) und schätzen deren Wirkungsweisen ein. (zentrale Inhalte erschließen; Struktur von Handlung, Ort und Zeit mithilfe von Kompositionsskizze oder Inhaltsangabe erfassen; Figurenkonstellation und Handlungsmotive der Figuren, zentralen Konflikt herausarbeiten; Zusammenhang zwischen Text, Entstehungszeit und Lebensumständen des Autors/der Autorin untersuchen)</p> <p>7. Sie erschließen literarische Texte mithilfe von Leitfragen – auch unter Einbeziehung historischer und gesellschaftlicher Fragestellungen. (Handlungszusammenhang wiedergeben; Figuren-, Raum-, Zeitarstellung, spezifische Formen und Merkmale untersuchen und ihre Funktion bestimmen)</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Umgang mit literarischen Texten	<p>8. Sie verstehen kürzere Erzählungen, Jugendbücher und Ausschnitte aus literarischen Ganzschriften. (sich mit Inhalten, Handlungen und Figuren vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen auseinandersetzen) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p> <p>9. Sie untersuchen Gedichte (themen- und motivgleiche Gedichte z. B. zu Jahreszeiten bzw. Natur) unter Berücksichtigung einfacher formaler, sprachlicher Beobachtungen. (z. B. Reim, Klang, Vergleich, Motive)</p>	<p>8. Sie verstehen längere epische Texte (Erzählungen, Ganzschriftengendromane), indem sie Handlungsabläufe und die Entwicklung von Figuren erfassen. (Texte gliedern, wichtige Textstellen erkennen) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p> <p>9. Sie untersuchen lyrische Formen (Ballade, Erzählgedicht, themenverwandte Gedichte), erarbeiten deren Merkmale und Funktion. (z. B. Balladen vergleichen; zu einer Ballade eine Erzählpantomime erarbeiten)</p>	<p>8. Sie erfassen mithilfe von Leitfragen komplexere epische Texte. (die Handlung z. B. in einer Inhaltsangabe erfassen; die dargestellte Problematik erkennen; Besonderheiten der Textsorte ermitteln; z. B. von Kurzgeschichten; die handelnden Personen charakterisieren; Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben; sich mit den Texten auseinandersetzen; z. B. das Gelesene auf eigenes Vorwissen beziehen) Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit</p> <p>9. Sie erschließen mithilfe von Leitfragen lyrische Texte und stellen ihre Ergebnisse in Form eines zusammenhängenden und strukturierten, deutenden Textes dar. (z. B. durch den Vortrag auswendig gelernter Gedichte, durch gestalten des Lesen eine Sensibilisierung für Auffälligkeiten im Text erreichen; Deutungshypothesen formulieren und am Text überprüfen und belegen; ein Gedicht für eine Textsammlung auswählen und die Auswahl begründen)</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Umgang mit literarischen Texten	<p>10. Sie untersuchen das Gesprächsverhalten von Figuren in Dialogen aus altersgemäßen Texten. (z. B. elementare Formen einer Inszenierung; Gedichte, Sketche, Szenenausschnitte; Umformung von Textvorlagen in Spielszenen, Besuch einer Theateraufführung vorbereiten)</p>	<p>10. Sie untersuchen Dialoge in Texten im Hinblick auf die Konstellation der Figuren, deren Charaktere und Verhaltensweisen. (z. B. altersgemäße Jugendstücke, Szenen und Dialoge; einfache Dramentexte; kurze Szenen inszenieren und erproben)</p>	<p>10. Sie verstehen und erschließen dramatische Texte (auch Auszüge und Teile eines Drehbuchs) mithilfe von Leitfragen unter Berücksichtigung struktureller, sprachlicher und inhaltlicher Merkmale. (z. B. Merkmale des Dramas erarbeiten; Figuren und Konflikte im Drama untersuchen; Vorschläge zur Inszenierung einer Dramenszene machen; Teile eines Drehbuchs entwerfen; nach einem Theaterbesuch Inszenierung und Textvorlage vergleichen)</p>
Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien	<p>11. Sie gestalten Geschichten und Gedichte nach, formulieren sie um, produzieren Texte mithilfe vorgegebener Textteile. (z. B. bildhafte Elemente als Ergänzung von Texten nutzen; Sprachspiele, konkrete Poesie entwerfen, erproben und variieren; Texte in geeigneter Form präsentieren)</p>	<p>11. Sie verändern unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte (z. B. eine Ballade als Hörspiel, ein klassisches Gedicht als Rap in moderner Sprache). Sie präsentieren ihre Ergebnisse in medial geeigneter Form. (z. B. Vortrag mit Instrumenten, CD, Plakat, Internet-Veröffentlichung)</p>	<p>11. Sie arbeiten gestaltend mit Texten. (z. B. Paralleltext verfassen; Textauszug weiterschreiben; Präsentation: z. B. als Bild-Text-Ton-Verbindung, Fotogeschichte, Videoclip, Internet-Seite)</p>

3.4 Reflexion über Sprache

Aufgabenschwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
<p><i>Sprache als Mittel der Verständigung</i></p>	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Abhängigkeit der Verständigung von der Situation (z. B. mündlich oder schriftlich, privat oder öffentlich) und der Rolle der Sprecherinnen oder Sprecher. (z. B. in Rollenspielen die Abhängigkeit des Gesagten von der Situation und von der Rolle erkennen; darüber nachdenken, welchen Nutzen Gesprächsregeln haben; Mitschülerinnen und Mitschülern erläutern, warum ihr Text nicht verstanden wurde und Lösungen aufzeigen)</p> <p>2. Sie schließen von der sprachlichen Form einer Äußerung auf die mögliche Absicht ihres Verfassers. (z. B. beim Vortragen eines Textes auf unterschiedliche Stimmführung achten; die Wirkung von Verben und Adjektiven untersuchen und erproben, um eigene Textproduktionen interessanter und vielfältiger zu gestalten)</p>	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler erkennen verschiedene Sprachebenen und Sprachfunktionen in gesprochenen und schriftlich verfassten Texten. (öffentliche und private Kommunikationssituationen unterscheiden; Ursachen von Kommunikationsstörungen kennen und über Lösungswege nachdenken: z. B. sprachliche Höflichkeit untersuchen und erproben; Ursachen von Kommunikationsstörungen in der Familie oder Gruppe reflektieren)</p> <p>2. Sie vergleichen und unterscheiden Ausdrucksweisen und Wirkungsabsichten von sprachlichen Äußerungen. (z. B. Zeitungsartikel, Werbung im Hinblick auf ihren Informationsgehalt und ihre Darstellungsform untersuchen)</p>	<p>1. Die Schülerinnen und Schüler kennen verbale und nonverbale Strategien der Kommunikation, setzen diese gezielt ein und reflektieren ihre Wirkung. (z. B. Bewerbungsgespräch)</p> <p>2. Sie unterscheiden und reflektieren bei Sprachhandlungen Inhaltsebenen und Beziehungsebenen und stellen ihre Sprachhandlungen darauf ein. (gelingende und misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen; z. B. bei einer Diskussion untersuchen, weshalb Konflikte entstanden sind; bei eigenen Texten mögliche Verstehensprobleme erkennen und über Lösungsmöglichkeiten nachdenken)</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
<p>Sprachliche Formen und Strukturen in ihrer Funktion</p>	<p>3. Sie unterscheiden Wortarten und bezeichnen sie terminologisch richtig. (Nomen, Verb, Adjektiv, Pronomen, Artikel, Präposition)</p> <p>4. Sie kennen die einschlägigen Flexionsformen und deren Funktionen und wenden sie weitgehend richtig an. (Deklination, Konjugation, Steigerung)</p> <p>5. Sie beschreiben die grundlegenden Strukturen des Satzes. (Satzarten: Aussage-, Frage-, Aufforderungssatz; Satzglieder: Adverbiale, Subjekt, Prädikat, Objekt)</p>	<p>3. Sie kennen die verschiedenen Wortarten und gebrauchen sie funktional. (Artikel, Nomen, Verb, Adjektiv, Pronomen, Adverb, Konjunktion, Präposition)</p> <p>4. Sie kennen weitere Formen der Verflexion, bilden die Formen weitgehend korrekt und können ihren funktionalen Wert erkennen und deuten. (Aktiv/Passiv, Modi)</p> <p>5. Sie untersuchen und beschreiben Satzbauformen und bilden komplexe Satzverbindungen. (Satzreihen und Satzgefüge unterscheiden)</p>	<p>3. Sie nutzen ihre Kenntnisse über Funktion und Bedeutung von Wörtern für die Untersuchung von Texten und das Schreiben eigener Texte. (z.B. stilistische Varianten unterscheiden und ausprobieren)</p> <p>4. Sie kennen die Formen der Verflexion; sie nutzen sie für die Untersuchung von Texten und das Schreiben eigener Texte. (z.B. stilistische Varianten unterscheiden und ausprobieren)</p> <p>5. Sie festigen, differenzieren und erweitern ihre Kenntnisse im Bereich der Syntax und nutzen sie zur Analyse und zum Schreiben von Texten. (z.B. Wirkungen von Satzbau-Varianten untersuchen und ausprobieren; operationale Verfahren anwenden)</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Sprachliche For- men und Struktu- ren in ihrer Funk- tion	<p>6. Sie untersuchen die Bildung von Wörtern (Wortbausteine, Wortzusammensetzungen, Wortableitungen, Wortfamilien, Wortfelder). Sie verstehen einfache sprachliche Bilder.</p> <p>7. Sie verfügen über Einsichten in sprachliche Strukturen durch die Anwendung operationaler Verfahren.</p> <p>(Umstell-, Weglass-, Ersatz-, Erweiterungs-, Ergänzungs-, und Umformungsprobe)</p>	<p>6. Sie gewinnen zunehmend Sicherheit in der Erschließung und treffenden Anwendung von Wortbedeutungen (Gliederungsmöglichkeiten des Wortschatzes nach Schlüsselwörtern, Oberbegriff/Unterbegriff; Wortfelder und Wortfamilien für die eigene Textproduktion nutzen). Sie verstehen Formen metaphorischen Sprachgebrauchs.</p> <p>(z. B. in Redewendungen; als Sprachbilder in Werbeslogans)</p> <p>7. Sie wenden operationale Verfahren zur Ermittlung der Satz- und Textstruktur zunehmend selbstständig an.</p> <p>(Texte gliedern, Sätze verknüpfen)</p>	<p>6. Sie unterscheiden sicher zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch.</p> <p>(ausgewählte rhetorische Mittel kennen)</p> <p>7. Sie beherrschen sprachliche Verfahren und können diese beschreiben.</p> <p>(z. B. Textwiedergabe; Gedanken in argumentierenden Texten verknüpfen; gedankliche Struktur eines Textes herausarbeiten)</p>
Sprachvarianten und Sprachwan- del	<p>8. Sie unterscheiden zwischen gesprochenener und geschriebener Sprache.</p> <p>(Wortwahl; Wortstellung; Satzlänge)</p>	<p>8. Sie unterscheiden Sprachvarianten.</p> <p>(Standardsprache und Trendsprache, in Ansätzen auch Fachsprache)</p>	<p>8. Sie reflektieren Sprachvarianten (z. B. Standard-, Umgangs-, Jugend-, Fachsprache) und verfügen über Kenntnisse in Bezug auf Gebrauch, Bedeutung und Wandel von Wörtern und Formulierungsmustern.</p>

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
Sprachvarianten und Sprachwandel	9./10. Sie untersuchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sprachen. (z. B. Satzstrukturen, Wörter und Wortgebrauch)	9./10. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Sprachen und nutzen ihre Kenntnisse für das Erlernen fremder Sprachen.	9./10. Sie erkennen die kulturelle Bedeutung von Sprache und den Einfluss fremder Sprachen auf die deutsche. (z.B. Anglizismen)
Richtig Schreiben ➤ Laut-Buchstabebene	11. Sie verfügen – aufbauend auf der Arbeit in der Grundschule – über vertieftes Wissen der Laut-Buchstaben-Zuordnung und wenden es an. (Dehnung und Schärfung, gleich und ähnlich klingende Laute, Schreibung der s-Laute)	11. Sie wenden ihr Wissen über lautbezogene Regelungen weitgehend sicher, auch in schwierigen Fällen, an.	11. Sie beherrschen im Wesentlichen die lautbezogenen Regelungen.
➤ Wortebene	12. Sie beherrschen wortbezogene Regelungen und deren Ausnahmen. (Kennzeichnung von Kürze und Länge des Stammvokals; Wortableitungen und Wortweiterungen)	12. Sie verfügen über weitere wortbezogene Regelungen. (Wortableitungen und Wortweiterungen; häufig gebrauchte Fach- und Fremdwörter; Getrenntschreibung als Regelschreibung)	12. Sie schreiben im Bereich wortbezogener Regelungen weitgehend sicher. (vor allem: Fach- und Fremdwörter, Zusammen- und Getrenntschreibung)
➤ Satzebene	13. Sie kennen und beachten satzbezogene Regelungen. (Kennzeichen für die Großschreibung von Nomen; Satzschlusszeichen, Kommasetzung bei Aufzählungen, Zeichensetzung in der wörtlichen Rede)	13. Sie kennen und beachten satzbezogene Regelungen. (Kennzeichen für die Großschreibung von Verben und Adjektiven; Zeitangaben; „dass“ als Konjunktion; Zeichensetzung in Satzgefügen und Satzreihen)	13. Sie verfügen über weitere satzbezogene Regelungen. (Besonderheiten der Groß- und Kleinschreibung; Regeln der Zeichensetzung bei Zitaten, Zeichensetzung im Satzgefüge)

Aufgaben- schwerpunkte	Jahrgangsstufen 5/6	Jahrgangsstufen 7/8	Jahrgangsstufen 9/10
<p>➤ <i>Lösungs- strategien</i></p>	<p>14. Sie korrigieren und vermeiden Fehlschreibungen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>richtiges Abschreiben</i> ● <i>Sprech- und Schreibproben</i> (z. B. Wörter in Wortbausteine zerlegen, verlängern, ableiten; Artikelprobe) ● <i>Berücksichtigung der Silbenstruktur von Wörtern</i> (Wörter in Silben zerlegen; offene und geschlossene Silben unterscheiden) ● <i>Fehleranalyse in Anlehnung an den jeweiligen Rechtschreibungsschwerpunkt</i> ● <i>Nachschlagen in einem Wörterbuch</i> 	<p>14. Sie kontrollieren Schreibungen mithilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>des Nachschlagens im Wörterbuch</i> ● <i>der Benutzung von Textverarbeitungsprogrammen</i> ● <i>von Fehleranalyse und berichtigten nach individuellen Fehlerschwerpunkten</i> 	<p>14. Sie korrigieren und vermeiden Fehler mithilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> ● <i>des Regelteils eines Wörterbuchs</i> ● <i>von Computerprogrammen</i> ● <i>selbstständiger Fehleranalyse</i>

4 Aufgabentypen

Zu den Prinzipien eines modernen Schulsystems, das Schulen mehr Verantwortung für die Gestaltung von Unterricht einräumt, gehört die regelmäßige methodisch abgesicherte Überprüfung, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über die fachlichen Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. Kernlehrplänen vorgegeben sind.

Die Ergebnisse dieser Überprüfungen sind Grundlagen für Maßnahmen

- zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern
- zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- zur Beratung und Unterstützung von Schulen, die Schwierigkeiten haben, die vorgegebenen fachlichen Standards zu erfüllen.

Im Folgenden werden nach Jahrgangsstufen Aufgabentypen aufgeführt, die die fachlichen Anforderungen der in Kapitel 3 angegebenen Kompetenzerwartungen (Prinzip des integrativen Deutschunterrichts) verbinden.

Unter der Internet-Adresse <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene> sind Aufgabenbeispiele aufgeführt, die die Kompetenzen aus den unterschiedlichen Bereichen des Faches so miteinander verknüpfen, dass in umfassender Weise die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Diese Aufgabenbeispiele machen deutlich, welche konkreten Leistungen zur Erreichung fachlicher Standards erbracht werden müssen. In diesem Sinne eignen sich diese Aufgaben für die gezielte Überprüfung von Kompetenzen.

Aufgabentypen (mündlich)

Aufgabenschwerpunkte	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 5/6	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 7/8	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 9/10
<i>Sprechen</i>	Typ 1 anschaulich vortragen, z. B. a) Erlebnisse und Erfahrungen b) Arbeitsergebnisse	Typ 1 sachgerecht und folgerichtig vortragen, z. B. a) Beobachtungen b) Arbeitsergebnisse (Auseinandersetzung mit Sachverhalten oder Texten) c) kurze Referate	Typ 1 sachgerecht und folgerichtig, auch mediengestützt, präsentieren, z. B. a) Arbeitsergebnisse b) Referate c) eigene Standpunkte
<i>gestaltend sprechen/szenisch spielen</i>	Typ 2 gestaltend vortragen, z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte	Typ 2 gestaltend vortragen (nonverbale und verbale Ausdrucksformen einsetzen), z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte	Typ 2 gestaltend vortragen, z. B. a) dialogische Texte b) Gedichte
<i>Gespräche führen</i>	Typ 3 im Gruppengespräch vereinbarte Gesprächsregeln einhalten, sich zielorientiert einbringen und das Gespräch reflektieren	Typ 3 Sprechakte gestalten und reflektieren, z. B. a) in Gruppengesprächen b) in Streitgesprächen (auch als Rollenspiel) c) in Interviews	Typ 3 Sprechakte gestalten und reflektieren, z. B. a) in der Diskussion b) in Bewerbungsgesprächen

Aufgabentypen (schriftlich)

Aufgaben- schwerpunkte	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 5/6	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 7/8	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 9/10
<i>Schreiben</i>	Typ 1 erzählen a) Erlebtes, Erfahrenes, Erdachtes b) auf der Basis von Materialien oder Mustern	Typ 2 in einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben	Typ 2 Verfassen eines informativen Textes (Materialauswahl und -sichtung, Gestaltung des Textes, Reflexion über Mittel und Verfahren)
	Typ 2 sachlich berichten und beschreiben a) auf der Basis von Material b) auf der Basis von Beobachtungen	Typ 3 eine Argumentation zu einem Sachverhalt verfassen (ggf. unter Einbeziehung anderer Texte)	Typ 3 eine (ggf. auch textbasierte) Argumentation zu einem Sachverhalt erstellen
	Typ 3 zu einem im Unterricht thematisierten Sachverhalt begründet Stellung nehmen	Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text oder literarischen Text mithilfe von Fragen untersuchen und bewerten b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, die Informationen miteinander vergleichen und daraus Schlüsse ziehen	Typ 4 a) einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren b) durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, Informationen vergleichen, Textaussagen deuten und abschließend reflektieren und bewerten
<i>Lesen – Umgang mit Texten und Medien</i>			

Aufgaben- schwerpunkte	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 5/6	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 7/8	Aufgabentypen – Jahrgangsstufen 9/10
<i>Sprachliche Formen und Strukturieren in ihrer Funktion</i> <i>produktionsorientiertes Schreiben</i>	Typ 5 einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten	Typ 5 einen vorgegebenen Text überarbeiten	Typ 5 einen Text unter vorgegebenen Gesichtspunkten sprachlich analysieren und überarbeiten und die vorgenommenen Textänderungen begründen Typ 6 produktionsorientiert zu Texten schreiben (mit Reflexionsaufgabe)
	Typ 6 Texte nach einfachen Textmustern verfassen, umschreiben oder fortsetzen	Typ 6 sich mit einem literarischen Text durch dessen Umgestaltung auseinandersetzen, z. B. a) einen Dialog schreiben b) Perspektive wechseln	

5 Leistungsfeststellung

Die rechtlich verbindlichen Hinweise zur Leistungsfeststellung sowie zu Verfahrensvorschriften sind in der Allgemeinen Schulordnung dargestellt (ASchO §§ 21–25). Diese Regelungen werden ab 1. 8. 2005 durch die entsprechenden Vorschriften des in den parlamentarischen Beratungen befindlichen Schulgesetzes abgelöst (§ 47).

„Sonstige Leistungen“ haben bei der Leistungsfeststellung den gleichen Stellenwert wie die „Schriftlichen Leistungen“ in den Klassenarbeiten.

Die Leistungsfeststellung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.

Die Leistungsfeststellung ist daher so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche („Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“, „Reflexion über Sprache“) bei der Leistungsfeststellung angemessen zu berücksichtigen. Auch Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern im Bereich „Sprechen und Zuhören“ erbracht werden, sollen daher einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.

Es gelten für die **schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten)** die im Kapitel 4 vorgegebenen Aufgabentypen. Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein und Gelegenheit zur Übung haben. Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen. Zur Überprüfung der Rechtschreibkompetenz können auch Diktate und gleichwertige Überprüfungsformen als Teile von Klassenarbeiten eingesetzt werden.

Die zu fordernden Leistungen umfassen immer eine Verstehensleistung und eine Darstellungsleistung. Sie beziehen sich in der Regel auf mehrere Bereiche des Faches.

Die Schülerinnen und Schüler sollen auch in Klassenarbeiten im Sinne der Förderung prozesshaften Schreibens Gelegenheit zu Vorarbeiten (Markieren des Textes, Gliederung des eigenen Textes, Entwurf einzelner Passagen u. Ä.) erhalten, bevor sie die Endfassung zu Papier bringen. Dies bedingt eine entsprechende Zeitvorgabe.

Für alle Klassenarbeiten gilt, dass von Beginn an nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die Bewertung sind. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik.

Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Zeichensetzung) führen zu einer Absenkung der Note im Umfang einer Notenstufe. Im Gegenzug bedeutet ein hohes Maß an sprachlicher Sicherheit eine entsprechende Notenanhhebung.

Bei Schülerinnen und Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind für die Leistungsfeststellung im Bereich der sprachlichen Darstellungsleistung die Lernausgangslage sowie der individuelle Lernfortschritt ebenso bedeutsam wie der bereits erreichte Leistungsstand.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird für diese Schülerinnen und Schüler die sprachliche Darstellungsleistung nur bezüglich der Sprachphänomene bewertet, die konkret im Unterricht erarbeitet worden sind bzw. vorausgesetzt werden können.

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im RdErl. d. Kultusministeriums von 19. 7. 1991, BASS 14 – 01 Nr. 1, II A 3.70-20/0-1222/91.

Zu „**Sonstige Leistungen**“ zählen:

Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie die schriftliche Übung, aber auch im szenischen Spiel oder in einer Präsentation von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit wie Protokoll, Referat u. a. m.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der Beiträge (mündlich wie schriftlich) im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen, wie sie in den Aufgabenschwerpunkten „Sprechen“, „Gestaltend sprechen/szenisch spielen“ und „Gespräche führen“ aufgelistet sind, werden durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung, Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann. Auch für die Bewertung dieser Leistungen ist die Unterscheidung einer Verstehensleistung und einer vor allem sprachlichen Darstellungsleistung hilfreich und notwendig.